

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 30. Mai.

### I n l a n d.

Berlin den 28. Mai. Se. Majestät der König haben dem zur Allerhöchsten Disposition gestellten Major Schenker den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Medizinal-Rath und Professor Dr. Froberg zum Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Justiz-Kommissarius Senger in Elbing den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, ist von Frankfurt am Main hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Chile II., ist nach Frankfurt a. d. D. abgereist.

### A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 21. Mai. Die „Zeitung von Smolensk“ enthält nachstehende offizielle Nachricht: „Nach vielen vergeblichen Nachsuchungen ist es endlich gelungen, den bekannten Verbrecher Triska oder Trifon-Jegorow, Chef einer Räuberbande, einzufangen. Zu seiner Habhaftwerdung ward vom Militair-Gouverneur der Stadt Smolensk, General-Major Fürsten Trubezkoy, der für besondere Aufträge bei ihm attachirte Beamte Krollau kommandirt. Dieser fing gedachten Räuber am 8.

v. M. im Dorfe Selbiba, im Kanton Dukowschin ein, und brachte ihn sofort nach Smolensk zur Haft. Jetzt ist man bei uns noch bemüht, die Genossen seiner Bande einzufangen, wozu unser Gouverneur an alle Behörden des Gouvernements die gemessenen Vorschriften erlassen hat.“

### F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Mai. Die Bureaus der Deputirten-Kammer beschäftigten sich gestern mit dem Gesetz-Entwurf über die geheimen Ausgaben. Alle Meinungen stimmten darin überein, daß man die Regierung eines Kredits dieser Art nicht berauben könne, indem man ihr sonst die Mittel nehmen würde, die Verschwörung gegen die öffentliche Ruhe zu hintertreiben. Die Erörterung drehte sich hauptsächlich darum, ob dem Ministerium die verlangten 1,200,000 Fr. ohne weiteren Abzug zu bewilligen wären.

Es scheint gewiß, daß man vorgestern, während der König die Industrie-Ausstellung besuchte, in den Sälen derselben einen Mann verhaftet hat, bei dem ein Dolch gefunden wurde. Er ward sogleich nach der Polizei-Präfectur gebracht, hat sich aber bis jetzt geweigert, seinen Namen zu nennen.

Ein hiesiges Journal meldet, daß Hr. Thiers gestern beim Könige gespeist und daß sich darauf das Gerücht von seinem Eintritt in das neue Cabinet als Minister der auswärtigen Angelegenheiten verbreitet habe.

Der General Demarcay, Deputirter für Elbray, ist gestern, 67 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

Trotz der zahlreichen Freilassungen, die in den letzten Tagen erfolgt sind, beläuft sich doch die Zahl der Verhafteten noch auf mehr als 200, und die An-



tersuchung scheint ihrem Ende noch nicht nahe zu seyn.

Die Büreaux der Deputirten-Kammer haben nunmehr die vorläufige Erörterung über das Budget für 1840 geschlossen und ihre Kommissarien ernannt.

Marshall Soult arbeitet an einer diplomatischen Umschmelzung; die Botschafter und Gesandten sollen abgerufen, ersetzt und versetzt werden. — In der polytechnischen Schule wird fortwährend untersucht.

Der Moniteur parisien zeigt an, daß General Vaillant, Kommandant des Genie-Corps in Afrika, zum Kommandanten der polytechnischen Schule, an Toloze's Stelle, ernannt worden ist.

Im Journal des Débats liest man: „Die Zahl der Kandidaten für die durch den Tod des Herrn Paer erledigte Stelle in der Akademie der Künste beschränkt sich jetzt auf vier. Herr Berlioz hat sich zurückgezogen, als er erfuhr, daß Herr Spontini, für dessen Talent er stets die höchste Bewunderung hegte, sich um die Stelle bewürbe. Man hat gegen die Kandidatur des Komponisten der Vestalin zwei Einwendungen erhoben, die beide nicht gegründet sind. Man hat Herrn Spontini seine Eigenschaft als Franzose bestritten, und ihm seine Funktionen in Berlin eingewendet. Herr Spontini ist seit 1817 Französischer Bürger. Er erhielt damals, nach 15jährigem Aufenthalt in Frankreich, von Ludwig XVIII. Naturalisations-Briefe. Man versichert übrigens, daß Herr Spontini entschlossen ist, sein Amt als Königlich Preussischer General-Musik-Direktor niederzulegen, und sich neuerdings in Paris zu fixiren.“

Die Pendeluhr, die sich in dem Zimmer Ludwigs XVI. befand, welches ihm im Tempel zum Gefängniß diente, ist gestern öffentlich versteigert worden. Sie ward zu 300 Fr. angeschlagen und wurde von einem Engländer mit 2300 Fr. bezahlt.

Der Moniteur publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 21. Mai: „Algier, den 18. Mai. Der Hafen und die Stadt Orschigeli (Gigeli, westlich von Stora) sind in unserer Gewalt. Eine zu Land und zur See kombinierte Bewegung war veranstaltet, uns in deren Besitz zu setzen. Der Angriff hatte von der See aus statt. Die Land und Seetruppen wetteiferten an feurigem Muth. Die Stadt ist durch vorgerückte Werke, die auf den dominirenden Höhen angelegt werden, gedeckt. Diese Operation ist mit so viel Geschick als Kraft durch den Escadrons-Chef Sale geleitet worden; Herr von Marque, Kommandant des Hafens von Stora, befehligte die Marine.

Börse vom 22. Mai. Die Börse war heute schlecht. Die rückgängige Bewegung dauerte ohne Unterbrechung fort und die Rente war fortwährend ausgedoten. Die Gründe für diesen Zustand sind nur in der unbehaglichen Stimmung der Spekulan-

## Großbritannien und Irland.

London den 21. Mai. Das Circular des Ministers des Innern, Lord John Russell, welches die achtbaren Bewohner des Landes auffordert, sich zum Schutze ihres Eigenthums gegen die Chartisten zu verbinden und zu rüsten, findet immer mehr Anklang. In Elifton haben sich schon 500 Personen einschreiben lassen. Die energischen Maßregeln der Regierung selbst gegen die Chartisten dauern ebenfalls fort. Auf die Verhaftung von sechs der Rädelsführer ist ein Preis von je 100 Pfd. gesetzt. Die hiesigen Blätter sind auch vorzugsweise mit Berichten über die Operationen und Versammlungen der Chartisten angefüllt, die nach wie vor in allen Theilen des Landes stattfinden. Birmingham, welches neuerdings der Hauptsammelplatz derselben war, scheint ruhiger geworden zu seyn, seitdem die Abgeordneten des Konvents sich von dort entfernt haben und die Regierung mehrere der Haupträdelsführer hat verhaften lassen. Am Sonnabend wurde daselbst indeß noch auf dem Newhall-Hügel eine große Chartisten-Versammlung gehalten, die, da sie eine aufrührerische Gestalt anzunehmen drohte, durch Dragoner auseinandergetrieben wurde. Kavallerie-Patrouillen durchzogen darauf die Stadt und erhielten die Ruhe, die auch nicht weiter gestört wurde. Seitdem scheinen die Chartisten ihre Versammlungen in Birmingham aufgegeben zu haben; ihre Geldmittel sollen auch ganz erschöpft seyn. Aus andern Theilen Englands lauten indeß die Nachrichten noch immer nicht ganz beruhigend. In Rochdale fuhren die Chartisten fort, Waffen zu kaufen. In Stockport forderten die Arbeiter ihr Geld bei den Sparkassen ein. In Liverpool waren am Sonnabend ungeheure Plakate angeschlagen, die zu einer gestern zu haltenden Versammlung aufforderten, um Maßregeln zur Durchsetzung der Volkscharte zu ergreifen. In Bristol waren zwei Chartisten gefänglich eingezogen worden, weil sie Waffen aufgekauft hatten. Auch in Yorkshire suchten Agitatoren das Volk aufzuwiegeln, und die Chartisten rühmten sich, sie würden bei einer in dortiger Gegend zu haltenden Versammlung an hunderttausend Menschen auf die Beine bringen.

Vor dem Ball bei dem Herzoge von Wellington am Freitage waren der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande bei dem Marquis von Anglesey zum Diner. Am Sonnabend besuchten Beide das Britische Museum, in welchem sie von Sir Henry Ellis umhergeführt wurden. Dann wohnten sie dem Gartenfest in Cliswick bei, wo sie jedoch von dem Andrang der Volksmenge, besonders der Frauen, so belästigt wurden, daß sie sich bald wieder entfernten. Abends gab der Russische Botschafter den beiden Prinzen ein Diner. Gestern früh wohnten sie einer von Lord Hill und dem Herzog von Wellington abgehaltenen Parade bei, und Abends waren sie von der hiesigen



Russischen Handels-Compagnie zu einem glänzenden Festmahl in der London-Lavern eingeladen.

In Irland scheinen die Demonstrationen zu Gunsten der jetzigen Minister, vermuthlich auf O'Connell's Anstiften, wieder einen sehr energischen Charakter annehmen zu wollen, und auch die Englischen Radikalen zeigen sich versöhnlicher gegen die Whigs, als vor einigen Wochen, da sie darauf rechnen, daß das Ministerium ihnen einige Zugeständnisse machen werde.

Auf die von vielen Seiten aufgeworfene Frage, ob Lord Melbourne es wohl wagen werde, das Parlament aufzulösen, antwortet der Toryistische Standard: „Gewiß, in seiner verzweifelten Lage wird er es allerdings wagen. Das Ergebniß wird zwar eine Minorität von 100 bis 150 Stimmen für das Ministerium seyn; Lord Melbourne hat aber die Königin für sich und kann das Parlament noch einmal und noch ein drittes Mal auflösen. Man kann in der That nicht einsehen, wie das Ministerium eine Auflösung des Parlaments vermeiden wollte. Wird es bei den neuen allgemeinen Wahlen gescheitern, so schreitet es zu einer wiederholten Auflösung, in der Hoffnung, das Land zu ermüden und den Geldbeutel und die Geduld der Konservativen zu erschöpfen.“

Zu Kilkenny wurde am vorigen Sonnabend eine Versammlung des dortigen Bürger-Klubs gehalten, in welcher, nach einigen Debatten in Bezug auf Herrn Hume's Abstimmung über die Jamaika-Bill, folgender Beschluß gefaßt wurde: „Wenn wir auch gern zugeben wollen, daß Herr Hume nach seiner inneren Ueberzeugung gehandelt hat, obgleich sein Votum mit dazu beigetragen, Irland mit großem Unheil zu bedrohen, so glauben wir doch, daß, da wir ihm unsere Meinung mitgetheilt haben, ehe er seine Stimme abgab, sein Votum gegen die liberalen Minister die alte und freie Stadt Kilkenny so gut wie nicht repräsentirt im Parlaamente läßt, da unter unserer unabhängigen Wählerschaft nicht Einer ist, der sich durch eine solche Handlung nicht für schlecht repräsentirt halten sollte, die, während sie die Tyrannei der Pflanzler auf Jamaika verlängert, auf Irland alles Unglück und Leiden einer Tory-Herrschaft zu häufen droht.“

Bei dem Feldzeug-Amte herrschte in voriger Woche große Thätigkeit, und es wurden Militair-Eskadren aller Art, theils zu Lande, theils zu Wasser, nach allen Theilen von England und Wales versandt.

Es sollen in den letzten Monaten an 5 Millionen Pfund Sterling in Gold und Silber für fremdes, hier eingeführtes Getraide nach dem Auslande gewandert seyn.

In demselben Blatte, worin die Times das neu mitgetheilte Schreiben Louis Bonaparte's gaben, wiederholten sie das Gerücht, daß derselbe vor kurzem eine geheime Reise nach Paris gemacht habe. Der Courier bemerkt hierüber: „Dies ist nicht nur

unredlich, sondern auch abgeschmackt. Louis Bonaparte hat, so lange er in London lebt, kaum einen Tag vergehen lassen, an dem er nicht öffentlich erschienen wäre.“

Gestern wurden eine große Quantität Englischen Weizens hier zu Markte gebracht, der nur zu 2 bis 3 Schilling niedrigeren Preisen, als am letzten Markttage, Absatz fand. Noch weniger Begehr war nach fremdem Weizen, obgleich derselbe um 2 Schilling wohlfeiler ausgebaut wurde, als vor acht Tagen.

Der Gouverneur der Ionischen Inseln, Sir Howard Douglas, hat, zufolge der von da eingegangenen Nachrichten, vom Anfang dieses Monats, das dortige Parlament plötzlich auf 6 Monate prorogirt; eine Differenz mit der gesetzgebenden Versammlung soll diese Maßregel veranlaßt haben. Es wird hinzugefügt, daß eines der vornehmsten Mitglieder dieser Versammlung nach London kommen wird, um sich persönlich bei der Regierung Ihrer Majestät über jene Maßregel zu beklagen, die von den Widersachern des Gouverneurs als eine ganz willkürliche Handlung dargestellt wird.

Briefe aus Malta vom 5. d. melden, daß der Britische Gesandte zu Athen von der Griechischen Regierung noch keine Genugthuung für die Behandlung, welche einige Ionier in Griechenland erlitten, habe erhalten können. Unter den Englischen Kriegsschiffen in Malta herrschte eine fortwährende Bewegung.

Das Dampfboot „Iberia“ hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 13. d. M. mitgebracht. Wichtig sind die Mittheilungen über die furchtbare Haltung, welche die Miguelistischen Guerillas in Algarbien angenommen haben sollen. „Man hat die Erfahrung gemacht“, meldet ein Schreiben, „daß sie ganz kürzlich bedeutende Zufuhren verschiedener Art auf dem Flusse Guadiana, wahrscheinlich über Gibraltar, empfangen haben und eine Anzahl Miguelistischer Offiziere zu ihnen gestoßen ist, welche damit beschäftigt sind, sie einzubüben und zu organisiren. Ein Individuum, unter dem Namen Baron de Almodovar, wahrscheinlich ein Titel, den Dom Miguel während seines Exils geschaffen hat, hat das Ober-Kommando über die verschiedenen Guerillas übernommen und ein Corps daraus gebildet. Als am 4. eine Abtheilung der Lanciers den Bach Barcao bei Martim Longo durchwatete, wurde sie von einem Corps Insurgenten unter Anführung von Cabrita, Mira und Machado angegriffen und verlor 10 Mann Gefangene außer mehreren Verwundeten und Getödteten. Deinahe zu derselben Zeit machte eine andere Guerilla-Schaar, von dem jungen Remeschido angeführt, eine Demonstration gegen Odemira, zog sich aber wieder zurück, da sie es zu stark fand. Die Rebellen müssen indessen zahlreich gewesen seyn, da die Garnison es nicht wagte, sie zu verfolgen.“

Aus Ostindien hat man über Toulon durch



das aus der Levante dort angekommenen Packetboot einige neuere Nachrichten erhalten. Der Tod des Generals Allard wird jetzt von den Bombay Times vom 6. April mit den näheren Umständen erzählt. Bei einer Revue zu Peshawer wurde er von heftigem Erbrechen befallen und sogleich in sein Zelt geführt, wo Dr. Lord, der sich mit einem Auftrag der Englischen Regierung daselbst befindet, alsobald ihm alle mögliche Hülfe angedeihen ließ. Nach drei oder vier Tagen schien es sich zu bessern, aber bald kehrten die Anfälle zurück, und am 23. Januar unterlag er den Anfällen einer Herzkrankheit, die ihn schon seit mehreren Jahren belästigt hatte. Er behielt seine Besinnung bis zum letzten Augenblick und starb während einer Unterredung mit den Offizieren seines Corps. Er hatte den Wunsch ausgedrückt, in Lahore begraben zu werden, seine Leiche wurde auch wirklich dahin gebracht und mit militairischen Ehren empfangen. Gemäß dem Wunsch zweier anderer Franzosen im Dienste des Maharadscha sollte die Leiche einen oder zwei Tage lang aufgestellt werden. Der bekannte Russische Agent, Herr Wittkewitsch, der lange Zeit sich in Kandahar aufhielt, ist abgereist, um, wie er sagte, seinem Hofe über den Stand der Dinge in diesem Lande zu berichten. Der Russische Emissair, den man in Kabul entdeckt hatte, kehrte über Persien gleichfalls nach Rußland zurück. — Ein in der Delhi-Gazette enthaltener Brief aus einem zwei Tagemarsche von Lucknow befindlichen Lager meldet, daß in den Dörfern und Städten dieses Distrikts auch nicht ein Mann für die Feld-Arbeiten übrig sei, und die Bombay Times bemerken hierzu, daß sich in mehreren Theilen von Sind Truppen-Corps sammelten.

Heute Abend sind wieder neuere Nachrichten aus Ostindien hier eingegangen, die aus Bombay bis zum 25. März reichen. Das im Felde stehende Armee-Corps von Bombay unter den Befehlen von Sir John Keane wurde am 8. März zu Schikarpore erwartet und sollte, 20,000 Mann stark, in Afghanistan einrücken. An das Armee-Corps von Bengalen hatte der Oberbefehlshaber, Sir Henry Fane, einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er das von demselben auf seinem Marsch bewiesene treffliche Benehmen sehr belobte. Die Truppen des Schah Sudschah sollen sich im besten Zustande befinden. Die in Kalkutta eingetroffenen Nachrichten von der Birmanischen Gränze lauten nicht so friedlich, als man nach dem neulich gemeldeten Ausbruch innerer Unruhen erwartet hatte; diese Insurrektion war, wie es scheint, im Keime erstickt worden, und man befürchtete eine plötzliche Invasion von Seiten der Birmanen in das Britische Gebiet.

Lord Durham's Bericht über die Kanadischen Verhältnisse und seine Vorschläge in Bezug auf die künftige Verwaltung der Britisch-Nord-Amerikani-

schen Kolonien scheint, nach den Bemerkungen der dortigen Blätter zu urtheilen, von allen Parteien daselbst mit großem Beifall aufgenommen worden zu seyn.

Die neuesten Berichte von den Westindischen Inseln lauten nicht von allen gleich günstig. Auf Jamaica, von wo sie bis zum 9. April reichen, arbeiteten die Neger im Ganzen gut, dagegen war die Aernde nur mittelmäßig und es fehlte an Regen. In Dominika, von wo man Nachrichten bis zum 27. März hat, weigerten sich die Neger jetzt fast sämmtlich, ihre Arbeiten wieder zu beginnen.

Die Berichte aus Peru lauten sehr widersprechend. Während die einen, wie neulich schon gemeldet, von einer Niederlage sprechen, welche Santa-Cruz bei einem Orte Perian, in der Nähe von Huaraz, am 20. Januar erlitten haben soll, stellen die anderen seine Lage als äußerst günstig dar und behaupten, daß die Chilische Armee, die in dem Departement Huaylas, etwa 100 Leguas von Lima, in einer hochgelegenen Position zwischen der Andes-Kette stehe, ganz entnuthigt sey, und das Santa-Cruz vermuthlich die Oberhand behalten werde.

### Spanien.

Spanische Gränze. Der General Don Diego Leon hat in seinem Gefolge 18 Polnische Lanciers, von denen in dem Gefecht an der Brücke von Belascoain fünf getödtet und zwei verwundet wurden. Der Oberst-Lieutenant Krajewski zeichnete sich bei dieser Gelegenheit so aus, daß der General Leon ihn zur Beförderung vorgeschlagen hat, und man glaubt, er werde eine Kavallerie-Brigade erhalten. Es soll auch wieder eine Schwadron Polnischer Lanciers gebildet werden, und mehrere Bewohner von Navarra haben sich erboten, die Pferde dazu herzugeben.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 21. Mai. Die Pfingst-Feiertage waren, wie gewöhnlich, durch das Zusammenströmen einer großen Menge von Landleuten, die ihre Kinder zur Firmung brachten, bezeichnet. In den Straßen sah man allenthalben die landesübliche Feiertracht unserer Bauern, mit festlich befränzten und behänderten Knaben und Mädchen. Leider ereignete sich auch diesmal einer der so häufig auf der Donau um diese Zeit vorkommenden Unglücksfälle. Ein Schiff, mit 46 solchen Firmlingen, mit den Aeltern, Vathen und Schiffsleuten, 64 Personen an der Zahl, gerieth zwei Stunden aufwärts von hier, unter dem historisch und landschaftlich berühmten Greifenstein, auf seiner Fahrt nach Wien, wo die Kinder die Firmung empfangen sollten, in einen Wirbel des zu jeder Zeit gefährlichen Stromes, und wurde mit allen darauf befindlichen Personen, in unmittelbarer Nähe des Ufers, eine Meile der Wogen,



## Deutschland.

Die Hochzeit der Prinzessin Sophie von Württemberg soll fünf Tage dauern und an Pracht ihres Gleichen suchen. Die Bürgerstöchter in Stuttgart haben sich vereinigt, der Prinzessin einen Teppich zur Hochzeitsgabe zu stiften.

München den 21. Mai. Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg tritt morgen Abends 8 Uhr seine Reise nach Rußland an.

Mehrere Gegenden in Oberbayern sind von einem Hagelwetter heimgesucht worden, wobei fast die ganze Hoffnung des Landmannes, der einem guten Erntejahr entgegen sah, vernichtet wurde.

Luxemburg den 18. Mai. Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen, Militair-Gouverneur der Bundesfestung, ist gestern hier eingetroffen.

Bremen den 21. Mai. Holland tritt jetzt immer mehr als gefährlicher Nebenbuhler der Hansestädte, besonders Bremens, im Kolonialwaaren-Handel mit Deutschland auf. Auf der großen Holländisch-Ostindischen Insel Java haben sich neuerdings die Anpflanzungen von Kaffeebäumen dergestalt vermehrt, daß die Kaffee-Ernte, welche früher nicht 60,000 Säcke überstieg, im verflossenen Jahre sich schon auf eine Million Säcke belaufen hat. Auch die Reisplantagen nehmen sehr zu, und die Holländer sind im Stande, den Reis wohlfeiler zu liefern, als die Bremer den Nordamerikanischen. Zucker wird jetzt ebenfalls in großem Ueberflusse auf Java gezogen, und da die Einfuhr von Roh- und Lumpenzucker aus Holland in die Länder des deutschen Zollverbandes durch Herabsetzung des Zolls jetzt begünstigt ist, so wird dieser nicht unbedeutende Zweig des Handels Bremens mit Deutschland ziemlich trocken gelegt werden, um so mehr, da die Holländische Regierung einen Rückzoll vergütet, der 15 pCt. beträgt. — Die zahlreichen Auswanderungen nach Nord-Amerika haben von dem hiesigen Plage aus wieder ihren Anfang genommen und werden, wie gewöhnlich, unsern Schiffern und Rhebern Beschäftigung und Verdienst geben. Nach den eingelaufenen Schiffs-Bestellungen wird die Zahl der diesjährigen Auswanderer sehr ansehnlich seyn.

Frankfurt a/M. den 24. Mai. Die Nachrichten aus Paris lassen kaum einen Zweifel übrig, daß die letztere Emeute von republikanischen Sectionen ausging. Da aber dadurch neuerdings es zur Thatfache geworden, daß die revolutionaire Propaganda in ihren völkerverderblichen Bestrebungen noch nicht zur Ruhe gekommen, so wird die Französische Regierung um so mehr ein wachsameres Auge üben, um jener alle Hoffnung auf Erfolg ihrer Absichten zu rauben.

Wir vernehmen, daß der Herzog Alexander von Württemberg von Paris und Brüssel hier eintraf. Se. Hoheit wird morgen die Reise nach Gotha fortsetzen und wahrscheinlich daselbst einen Theil des

Sommers verbringen. Der Landgraf Wilhelm von Hessen wird bereits anfangs des nächsten Monats aus Kopenhagen in dem benachbarten Rumpenheim eintreffen. Auch wird der Prinz Friedrich von Hessen, Königl. Preussischer General-Lieutenant und Gouverneur von Luxemburg in einigen Wochen von Luxemburg hierher zurückkehren und F.F. K.K. H.H. der Herzog und die Herzogin von Cambridge um dieselbe Zeit hier eintreffen.

## Schweiz.

Luzern den 17. Mai. In öffentlichen Blättern liest man: „Unsere Leser erinnern sich ohne Zweifel noch des Basellandschaftlichen Generals Buser, dessen Name durch die Verhandlungen des großen Rathes dieses Kantons eine eigene Verühmtheit erlangt hat. Nun kündigt die Buchhandlung von J. R. Förster zu Liestal in Bezug auf diesen althomerischen Helden der Neuzeit folgendes Werk an, das für Freunde belustigender Lektüre gewiß viel Anziehendes haben mag, mit dem Titel: „„Denkwürdigkeiten aus General Buser's politischem Lebenslaufe. Preis ohne Portrait 3 Baken und mit Portrait 4 Baken, nebst einem von ihm selbst gedichteten Kriessliede,  $\frac{1}{2}$  Bz. Ein höchst interessanter geschichtlicher Beitrag zur politischen Umgestaltung des Gesamt-Kantons Basel.““

Bern den 19. Mai. (Schw. Bl.) Der Königl. Preussische Gesandte ist von seiner Regierung ermächtigt worden, Schweizerischen Handwerk-Gesellen, auf gehörige Ausweise, wieder die Erlaubniß zum Eintritt in den Preussischen Staat zu erteilen.

In der ganzen Schweiz wird's immer unbehaglicher, überall Unzufriedenheit im Volk, besonders mit den Regierungen oder gänzliche Theilnahmslosigkeit und Mattigkeit. Alles fühlt, es müsse anders werden.

## Italien.

Rom den 13. Mai. (Allg. Ztg.) Seit einigen Tagen ging das Gerücht, der Privat-Sekretair Dom Miguel's sei im Walde bei Nettuno ermordet gefunden worden. Bei Untersuchung des Leichnams hat sich aber ergeben, daß der Unglückliche auf der Jagd beim Laden seiner Flinte sich unvorsichtig genommen hat, so daß der Schuß ihm unterm Kinn in den Kopf gegangen ist, wie dies die Wunde und der zerschmetterte Ladestock beweisen. Dom Miguel soll äußerst betrübt über den Verlust dieses Mannes seyn.

— Den 16. Mai. Gestern Abend wurde die Leiche des Cardinals Fesch nach seiner Titularkirche St. Lorenzo in Lucina gebracht; heute Vormittag war daselbst ein Trauergottesdienst, zu welchem sich viele Kardinäle versammelt hatten.

Man zählt hier gegenwärtig über 100 Erzbischöfe und Bischöfe, die zur Feier der Heiligsprechung hier eingetroffen sind.



## Z u r f e i.

Konstantinopel den 30. April. (Journ. de Smyrne.) Die letzten Nachrichten, welche von der Armee in Asien eingegangen sind, erwähnen keiner feindlichen Bewegung von Seiten Ibrahim-Pascha. Dieser scheint Desertionen in seiner Armee zu fürchten und sucht durch alle möglichen Mittel den Geist seiner Truppen neu zu beleben. Mit Ausnahme der Garde und einiger älteren Regimente haben die meist aus jungen Rekruten zusammengesetzten Truppen einen Geist der Insubordination an den Tag gelegt, der für ihn die übelsten Folgen haben könnte. Diese Erwägungen, verbunden mit den Vorstellungen der großen Mächte, dürften wohl hinreichend seyn, um Ibrahim Pascha in seinen Gränzen zurückzuhalten.

Autorisirt durch einen Firman, besuchte Herr von Fuhrmann gestern in Begleitung vieler Personen aus allen Nationen die bedeutendsten Moscheen der Hauptstadt.

Die neuesten aus Persien eingegangenen Nachrichten sind vom 9. April. Sie besagen, daß der Schah die Kriegs-Rüstungen mit großem Eifer betrieb. Zu welchem Zwecke, wußte man freilich nicht. Es wurde behauptet, er habe seine Pläne gegen Herat aufgegeben und wolle sich nur auf einen achtungsgebietenden Vertheidigungsfuß setzen. Von anderer Seite her verkündete man wieder, daß der Bruder des Schah zu Teheran erwartet wurde, um den Befehl über ein kleines Corps zu übernehmen, welches gleich ins Feld rücken sollte.

Die hier wohnenden Oesterreichischen Kaufleute haben eine Bittschrift an den Kaiserlichen Internuntius, Freiherrn von Stürmer, gerichtet, worin derselbe ersucht wird, Alles, was von ihm abhänge, zu thun, um den Oesterreichern dieselben Vortheile zu verschaffen, welche jetzt die Engländer und die Franzosen in Gemäßheit des neuen Tarifs genießen. Man glaubt hier auch, daß die Oesterreichische Regierung nicht abgeneigt sei, einen ähnlichen Handels-Vertrag, wie Frankreich und England, mit der Pforte abzuschließen.

Seit einiger Zeit scheint man dem Marsche Churschid-Pascha's nach Bagdad eine ernstlichere Aufmerksamkeit zu schenken, und wahrscheinlich ist Mehmed Ali schon aufgefordert worden, sich über den Zweck desselben zu erklären. Es ist dies um so glaublicher, als in diesen Tagen das Gerücht verbreitet war, daß die Aegyptischen Truppen sich der Bahrein-Insel bemächtigt hätten.

Obgleich der Englische Tarif noch nicht unterzeichnet worden, so ist der Traktat vom 16. August doch in voller Kraft für die Engländer und Franzosen, und man glaubt, daß die Pforte den Bestimmungen, deren theilweise Anwendung für die Verwaltung beschwerlich und mühsam seyn würde, eine weitere Ausdehnung geben wird.

Das Mehl ist seit einiger Zeit in der Hauptstadt

sehr selten geworden, und alle Abende zieht das Volk lärmend vor die Bäckerläden, um sich Brod zu verschaffen. Dennoch fehlt es nicht an Getraide und die Proviant-Vorräthe sind in hinreichender Menge vorhanden. Daher schreibt man die Seltenheit des Mehls einer Auflage von 9 Para's zu, mit der die Verwaltung alles Mehl der Mühlen in der Nähe der Hauptstadt belegt hat. Wie es heißt, sind schon Maßregeln getroffen worden, um diesem Zustande der Dinge ein Ende zu machen.

## A e g y p t e n.

Alexandrien den 26. April. (J. de Smyrne.) In Aegypten markiren sich die Begebenheiten noch nicht deutlich genug, um ihren Ausgang absehen zu können. Täglich läßt der Pascha seine Ankunft verkünden, ohne daß er wirklich einträte. Indes dürfte seine Anwesenheit bald sehr dringend zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche die Ausführung des Handels-Traktats mit sich bringt, erfordert werden. Mehmed Ali scheint seine Natur ganz geändert zu haben. Früher mürrisch und unruhig, ist er munter und lebhaft geworden, und diese Veränderung scheint die Ankunft Boghos Bey's bewirkt zu haben. Im Publikum traut man der Ruhe nicht sehr, welche in der Aegyptischen Politik zu herrschen scheint. Man sieht deutlich, daß der Vice-König nur der Nothwendigkeit und der Furcht vor den großen Mächten weicht. Er macht, wie man zu sagen pflegt, gute Miene zum bösen Spiele, aber Niemand läßt sich dadurch täuschen. Die ihn genauer kennen, sind überzeugt, daß er Alles aufbieten wird, um neue Schwierigkeiten zu erheben, in der Hoffnung, eine Kollision eintreten zu sehen, welche seine Lieblingssträume verwirklichen könnte.

Mehmed Ali hat endlich einen Akt der Gerechtigkeit geübt, indem er den Renegaten Abderhaman-Bey, Gouverneur der Provinz Mansurah, seiner Stelle entsetzte. Derselbe ist zum lebenslänglichen Gefängniß verurtheilt worden und schon nach der Citadelle von Abukir abgeführt.

## Bermischte Nachrichten.

Inhalt des Poseners Amtsblatts Nr. 22. vom 28. d.: 1) Bekanntmachung wegen des gewerbesteuerfreien Verkaufs des Weines der kleinern Wein-Producenten zum Genuß auf der Stelle, auf die Dauer zweier Herbstmonate. — 2) Kommunalzuschlags-Erhöhung von 25 auf 30% für die Stadt Schwerin. — 3) Belobung des Kunstgärtners Kliner und dessen Sohns des Amtmanns Kliner zu Gogolewo, Kr. Kröben, wegen muthvoller Ergreifung eines verurtheilten Diebes. — 4) Verzeichniß der in den Monaten Februar und März c. ausgewiesenen vier Personen. — 5) Kollekte für Hochelten bei Düsseldorf. — 6) Bekanntmachung, die Empfangnahme der Quittungen über eingezahlte Domainen-Veräußerungsgelder betreffend. — 7) Termine der Gerichtsferien.



Die Zeitungen wollen wissen, die funfzehnjährige Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt sey die künftige Braut des Großfürsten Thronfolgers von Rußland.

### Theater.

In der letzten Vorstellung des Ben David trat Herr Meyerhöfer, nachdem er sich bereits als Franz Moor in Schillers Räubern Beifall erworben, als Jockl auf, und bewies auch in dieser Rolle, daß er ein Schauspieler sei, der über seine Rolle nachdenkt und dahin strebt, ein richtig aufgefaßtes und consequent durchgeführtes Bild derselben darzustellen. Schade, daß der junge Mann ein so schwaches Organ hat, wodurch er genöthigt ist, sich in einem Rollengebiet zu bewegen, in dem die Reflexion vorherrscht. Aus diesem Grunde läßt sich auch erwarten, daß er in dem Part des Gottlieb Kook in Partheienwuth, worin er am Sonnabend auftreten wird, etwas Lächliches leisten werde, denn zu dieser höchst interessanten Rolle fehlt es ihm weder an Einsicht, noch an Mitteln. Unter den übrigen männlichen Darstellern des Ben David erwähnt Ref. noch des Hrn. Gädemann, der den Jochai ausgezeichnet brav gab, so wie des Herrn Herwegh, der uns ein recht gelungenes Bild der Titelrolle aufstellte. Eben so wußte Hr. Richter, — ein junger, recht talentvoller Mann, mit wohlklingendem Organ — die Partie des Dagobert Frosch recht dankenswerth hervorzuheben. T.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. Mai: Der Postillon von Conjeumeau; komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen der Herren von Louven und Brunswick, von M. G. Friedrich. Musik von Adolph Wam.

### Literarische Anzeige.

Auf vielseitiges Verlangen ist so eben erschienen und in Commission zu haben bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen:

Die 2te Auflage von:

Krüger, J. F. (Königl. Preuß. Landes-Deconomie-Rath und Ober-Kommissarius), über das landchaftliche Institut für das Großherzogthum Posen, in Beziehung auf dessen Nützlichkeit, die für dasselbe gegebenen Abschätzungs-Grundsätze und deren Anwendung. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

### Bekanntmachung.

Auf dem im Pleschener Kreise, Posener Departements belegenen, früher dem Felician von Straszewski, später dem Anton Morawski gehörigen, und hiernächst im Mai 1835 dem Königlichem Fiskus adjudicirten adelichen Gute Groß-Lubin, haftet Rubrica III. No. 4. des Hypothekenbuchs eine Protestation für die Erben des Sta-

nislaus v. Koszutski wegen einer Forderung von 6666 Rthlr. 20 Gr., schreibe Sechs Tausend Sechs Hundert Sechs und Sechszig Thaler Zwanzig Groschen, oder 40,000 Gulden polnisch, aus einem roborirten Pfand-Contracte zwischen dem Jacob von Dziatynski und dem genannten Stanislaus von Koszutski vom 20sten Oktober 1755, deren Eintragung der ehemalige Eigenthümer Adalbert von Straszewski unter dem Vorgeben, daß solche bereits längst bezahlt worden, widersprochen hat.

Auf vorstehende Post sind hiernächst ferner zwei Protestationen notirt:

- a) für den Joseph von Koszutski und die Erben des Albert (Adalbert) von Koszutski, wegen einer Forderung von 833 Rthlr. 8 Gr., oder 5000 Gulden polnisch ex inscriptione des Stanislaus v. Koszutski, Sonnabends nach Francisci confessoris 1753, und
- b) für den Joseph v. Koszutski wegen einer Forderung von 1666 Rthlr. 16 Gr., oder 10,000 Floren polnisch, ex promissione seines Vaters Stanislaus v. Koszutski, in dem bei seiner Verheirathung geschlossenen Ehecontract vom 30sten Januar 1758. Eingetragen ex decreto vom 16ten December 1797. Für obige Post ist, bei Vertheilung der Kaufgelder von Groß-Lubin, im Oktober 1835 und Januar 1836, eine Special-Masse der unbekannten Stanislaus von Koszutskischen Erben, zum Betrage von 6666 Rthlr. 20 Sgr. angelegt.

Demgemäß wird die bezeichnete Post und Special-Masse hiermit öffentlich aufgeboden, und werden alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Zuhaber oder sonst Berechtigte, sowohl in Ansehung der Haupt-Post, als der subinscribirtten Protestationen — an die Special-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung in dem am 12ten September 1839 Vormittags 10 Uhr

im Instruktions-Lokal des hiesigen Ober-Landesgerichts vor unserm Deputirten, Referendarius von Colomb anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß sie mit allen dergleichen Ansprüchen präcludirt werden, und die Special-Masse an die nachgesetzten ausgefallenen Realgläubiger ausgezahlt wird.

Posen den 15. December 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Smogorzewo, nebst den Vorwerken Zalary und Hyacynkowo, im Kreise Kröben, abgeschätzt auf 33,438 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedin-



gungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Bietungs-Termine

am 16ten September 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Posen den 13. Februar 1839.

#### Bekanntmachung.

Am 18ten März d. J. Abends gegen 9 Uhr ist nach dem Geständnisse eines gefänglich einziehenden Verbrechers von einem vierspännigen Reisewagen, welcher, von Posen kommend, durch die hiesige Stadt und nach der Barthabrücke zufuhr, ein Bett-sack, welcher hinten auf den Wagen mit Stricken gebunden war, losgeschnitten worden. Der Kutscher soll aber das Losschneiden bemerkt, den Dieb vertrieben, den Bett-sack wieder angebunden haben und davongefahren seyn.

Da sich der Damnschat bis jetzt nicht hat ermitteln lassen, so fordern wir denselben hierdurch auf, sich schriftlich zu den Akten zu melden oder in termino den 15ten Juni d. J. vor dem Inquirenten Herrn Landgerichts-Rath Strempel persönlich zu erscheinen.

Schrimm den 14. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Das zu Witkowo gehörige und im Gnesener Kreise belegene Gut Malachowo zlych mieysc soll mit Ausschluß des ein besonderes Hypotheken-Folium habenden und bisher gemeinschaftlich mit Malachowo zlych mieysc verpachtet gewesen Malachowo 1sten Theils ohne Gebäude und Inventar, von Johanni dieses Jahres ab auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johannis 1842 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungs-Termin auf

den 17ten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause angesetzt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 200 Rthlr. sofort erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. Mai 1839.

Provinzial-Landschafts-Direction.

40 Stück Stähre aus Klein-Sokolnit sind zur bevorstehenden Wollmarktszeit in Posen zu verkaufen, und wird der Ort, wo solche stehen werden, in der Handlung des Kaufmanns Herrn Rose daselbst zu erfragen seyn.

#### Moden = Anzeige.

Eine so eben empfangene sehr reiche Sendung wirklich ausgezeichnet schöner Spohn- und Stroh-

Hüte setzt mich in den angenehmen Stand, den so sehr häufigen Nachfragen nach diesen Artikeln aufs vollkommenste zu genügen; daher beile ich mich mit dieser Anzeige, und bemerke nur noch, daß ich erstere à 1 Rthlr. und letztere zu verschiedenen Preisen bieten kann.

Renate Berlin'ska,  
Wasserstraße No. 2.

Zum diesjährigen Juni-Wollmarkt sind

#### Wollniederlags-Räume,

sämmtlich feuersicher, auch erforderlichen Falls ein meublirtes Zimmer dazu, zu vermietthen in No. 67 alten Markt in Posen.

Der ehrliche Finder einer goldenen, mit Granatsteinen besetzten Luchnadel wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung Magazin-Straße No. 12. abzugeben.

#### Börse von Berlin.

Den 27. Mai 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103½	102½
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . . . .	4	103	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	72½	72½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	—	102½
do. Schuldversch. . . . .	3½	100½	100½
Neum. Schuldversch. . . . .	3½	100½	100½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	103½	103
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3½	101½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—	104½
Ostpreussische dito . . . . .	3½	—	101½
Pommersche dito . . . . .	3½	102½	101½
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	3½	102½	102½
Schlesische dito . . . . .	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu. . . . .	4	96	—
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	12½
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	12½	12½
Disconto . . . . .	—	3	4

#### Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Mai 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Rsh.	Ag.	h.	Rsh.	Ag.	h.
Weizen . . . . .	2	8	—	2	11	3
Roggen . . . . .	1	4	—	1	5	—
Gerste . . . . .	—	22	6	—	24	—
Hafer . . . . .	—	20	—	—	21	9
Buchweizen . . . . .	—	25	—	1	—	—
Erbsen . . . . .	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	9	6
Heu, der Centner . . . . .	—	18	6	—	19	—
Stroh, das Schock . . . . .	4	20	—	4	25	—
Butter, der Garniß . . . . .	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Tonne . . . . .	13	—	—	13	15	—